

b) In Spanien erreichte die Malerei im 17. Jahrhundert ihre Blütezeit. Velasquez von Sevilla war Hofmaler Philipps IV. und schuf vorzügliche Porträts. Der fruchtbare Murillo stellte am liebsten Verzierungen in den sogenannten Concepciones dar, malte aber auch prächtige Betteljungen (München).

c) Die Niederlande brachten zwei Schulen hervor, welche dem spanisch-katholischen Süden und dem holländisch-protestantischen Norden entsprechen und beide in ihren Meistern einem derben Naturzug huldigen. Der Gründer der brabantischen (flandrischen) Schule ist Rubens († 1640), der die Historie, die Landschaft, das Bildnis und das Tierstück beherrscht. München besitzt von ihm das jüngste Gericht und die Amazonenschlacht. Sein größter Schüler war van Dyck († 1641), der geistvolle Porträtmaler, meist in England am Hofe Karls I., dessen Kinder in einem berühmten Bild des Dresdener Museums von ihm dargestellt sind.

Die holländische Schule beschränkte sich auf das Porträt, das Sittenbild, die Landschaft und das Tierstück. Ihr Haupt Rembrandt († 1669) ist Meister in der Darstellung des Hellbunkels. Überaus zahlreich sind seine Bildnisse. Das heitere Leben der Geselligkeit weiß Dirk Hals vortrefflich wiederzugeben, während sein Bruder Franz durch seine Darstellung der Schützengilden und Bürgerwachen (Doelenstücke von Doel (spr. duhl) = Ziel am Schießplatz) hervorragt. Das Sittenbild wurde von Breughel (Bauernbreughel), Teniers (sprich Teniirs), Terburg, Dow, Netscher u. a. behandelt, während die verschiedenen Nuytsdael die Landschaft vertreten. Der größte Tiermaler, der zugleich die Landschaft beherrschte, war Potter († 1654).

d) Von den deutschen Malern des 17. Jahrhunderts verdienen Elsheimer mit seinen Landschaften und der Bildnismaler Sandrart Erwähnung. Dem 18. Jahrhundert gehören an: der ältere Tischbein, Raffael Mengs und Angelica Kaufmann. Als geistvoller Radierer erwies sich Chodowicki (sprich — ecki) aus Danzig, welcher deutsche Schriftsteller meisterhaft illustrierte.

e) England bewies bisher in der Malerei keinen eigenen Nationalgeist, sondern berief fremde Künstler, besonders Porträtmaler (22). Als solcher wirkte der erste nationale Künstler Reynolds, neben dem der ausgezeichnete Genremaler Hogarth die Schwächen der Menschen humorvoll zeichnete.

f) Die französischen Maler widmeten sich vorzugsweise geschichtlichen und landschaftlichen Stoffen. In erster Hinsicht mögen Nicolas Poussin, Leineur und Lebrun namhaft gemacht werden, während der jüngere Poussin und — in vollendeter Weise — Claude Lorrain die Landschaft pflegten. Als Genremaler hat sich Callot durch seine Radierungen (Kupferstiche) unsterblich gemacht.